

**Auszug  
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 1. Juli 2009

**859. Schriftliche Anfrage von Christoph Gut und Dr. Esther Straub betreffend VBZ, neue Wartehallen.** Am 29. April 2009 reichten Gemeinderat Christoph Gut (SP) und Gemeinderätin Dr. Esther Straub (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2009/150, ein:

Im Frühjahr 2008 wurden die Gleiserneuerungsarbeiten bei der VBZ-Haltestelle Milchbuck abgeschlossen. Das gleichzeitig geplante Projekt neuer Wartehallen musste damals sistiert werden, weil es den vorgesehenen Kostenrahmen überschritt. Der Stadtrat stellte daraufhin eine Detailanalyse in Aussicht.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist in der Zwischenzeit die Detailanalyse erfolgt?
2. Wenn nein, wann ist mit dem Abschluss der Analyse zu rechnen?
3. Wenn ja, wie beurteilt der Stadtrat aufgrund der Ergebnisse der Detailanalyse den Stellenwert und die städtebauliche Bedeutung der Haltestelle Milchbuck?
4. Welches ist der Stand der Planung für den Ersatzneubau der provisorischen Wartehallen?
5. Welcher Ausführungsstandard ist für die neuen Wartehallen vorgesehen?
6. Welche weitergehende Infrastruktur ist an der neu gestalteten Haltestelle Milchbuck vorgesehen (Kiosk, Café, Toiletten, Telefonzellen, Geldautomat, Veloabstellplätze, Trinkbrunnen, Haltestellenanzeigen u.a.)?
7. Bis wann ist mit dem Baubeginn und der Fertigstellung der neuen Wartehallen zu rechnen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Wie bereits in der Beantwortung der Schriftlichen Anfrage, GR Nr. 2008/205, dargelegt, lässt sich die Haltestelle Milchbuck nicht mit einer «normalen» Haltestelle an einem beliebigen Ort im Liniennetz des ZVV vergleichen. Der Milchbuck bildet ein wichtiger Umsteigeknoten, der täglich von sehr vielen Fahrgästen frequentiert wird. Die Haltestelle hat zudem auch städtebaulich eine wichtige Funktion zu übernehmen. So ist sie beispielsweise als Eingangsbereich zum Irchelpark zu verstehen. Trotz Zielsetzung der Erneuerung der Haltestelle mit minimalen Mitteln, bei gleichzeitiger Erreichung restriktiver funktionaler Anforderungen, muss auch übergeordneten Anforderungen Rechnung getragen werden. Aus diesem Grund wurde vor Einstieg in die konkrete Projektierung ein Gestaltungskonzept über den gesamten öffentlichen Raum erarbeitet. Untersucht wurden einerseits der die Haltestelle prägende Strassenraum mit Bushaltestellen, Fussgängerübergängen, Radwegführung und andererseits die Anbindung an das Naherholungsgebiet des Zürichbergs im Allgemeinen bzw. den Zugang zum Irchelpark und dem Gelände der Universität im Speziellen. Zeitgleich wurden Lage und Funktionen der einzelnen Hochbauten näher festgelegt. Mittlerweile befindet sich das Projekt in der Vorprojektphase. Zurzeit laufen Abklärungen betreffend des zur Anwendung gelangenden Bewilligungsverfahrens. Die Inbetriebnahme ist für Sommer 2011 vorgesehen.

Die Fragen können im Einzelnen wie folgt beantwortet werden:

**Zu Frage 1:** Am 26. Juni 2008 fand ein Augenschein mit den beteiligten Vorstehenden statt. Entschieden wurde, dass die Erneuerung der Haltestelle mit minimalen Mitteln erfolgen soll. Nebst einem Gestaltungskonzept für den gesamten Öffentlichen Raum wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, in der Lage und Funktionen der einzelnen Hochbauten aufgezeigt wurden. Im Gestaltungskonzept wurden weitere Festlegungen zu den Bereichen Strassenraum (Bushaltestellen, Fussgängerübergänge, Radwegführung usw.) und Anbindung Irchelpark erarbeitet. Diese Analysen sind abgeschlossen.

**Zu Frage 2:** Der Abschluss der Analyse ist erfolgt.

**Zu Frage 3:** Mit einer täglichen Frequenz von rund 34 000 Fahrgästen gehört die Haltestelle Milchbuck zu den wichtigen und bedeutenden Haltestellen der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ). Der Milchbuck ist ein bedeutender Knotenpunkt der Stadt Zürich und wichtige Verbindung zwischen Zürich-Zentrum und Oerlikon. Die Haltestelle ist zudem ein Teil des nordwestlichen Zugangs der weitläufigen Irchelanlage, erschliesst das Naherholungsgebiet am Zürichberg, ist Ausgangspunkt für Wanderungen zum Zoo und in die Region Pfannenstil, für Sportaktivitäten im Irchelpark und in das Gelände der Universität.

**Zu Frage 4:** Das Projekt für den Ersatz der teilweise provisorischen Wartehallen befindet sich seit Anfang April 2009 in der bis Frühjahr dauernden Vorprojektphase. Relativ viel Zeit wird in der nachfolgenden Bauprojektphase das so genannte reguläre Plangenehmigungsverfahren des Bundesamtes für Verkehr einnehmen.

**Zu Frage 5:** Im Sinne einer einfachen und kostengünstigen Lösung wird für die Gestaltung der Haltestelle Milchbuck eine Lösung mit einzelnen Wartehallen verfolgt. Die architektonische Ausformulierung dieser Wartehallen soll sich weitestgehend an bereits bewährten Gestaltungselementen orientieren. So sollen beispielsweise so viele normierte Elemente wie möglich bzw. sinnvoll verwendet werden. Angestrebt wird eine unterhaltsfreundliche und wirtschaftlich gute Haltestelle, die in relativ kurzer Planungs- und Bauzeit realisiert werden kann.

**Zu Frage 6:** Geplant ist aufgrund der engen Platzverhältnisse die Realisierung eines einfachen Schalterkiosks. Weiter wird das Züri-WC erneuert bzw. auf die Seite des Irchelparks verschoben. Für das Personal des Kiosks und der VBZ werden separate Dienst-WC-Anlagen gebaut. Auch für den im Zusammenhang mit dem Tram-tunnel notwendigen, bestehenden Bergungsraum von Schutz und Rettung wird ein Ersatz erstellt. Telefonzelle, Veloabstellplätze, Haltestellenanzeigen und Trinkbrunnen sind selbstverständlich ebenfalls Projektbestandteile. Sitzbänke, Abfalleimer, Zeitungsracks, Fotoautomat und Leuchtvitrinen werden in die neuen Wartehallen integriert.

**Zu Frage 7:** Mit dem Baubeginn ist Ende 2010 zu rechnen. Noch offen ist derzeit die definitive Festlegung auf das massgebende Baubewilligungsverfahren. Mit grosser Wahrscheinlichkeit muss das reguläre Plangenehmigungsverfahren des Bundesamtes für Verkehr durchlaufen werden. Die Eröffnung der neuen Haltestelle ist daher für Sommer 2011 zu erwarten. Falls ein vereinfachtes bzw. beschleunigtes

nigtes Verfahren durchlaufen werden kann, wäre eine Inbetriebnahme voraussichtlich Ende 2010 möglich, da ein solches Verfahren in der Regel mit sechs bis acht Monaten Zeitbedarf bedeutend kürzer ist. Der definitive Entscheid über die Verfahrenswahl kann nur im Einvernehmen mit der entsprechenden Bundesstelle erfolgen, entsprechende Gespräche sind im Gange.

Vor dem Stadtrat  
der Stadtschreiber  
**Dr. André Kuy**